

Dorit Lehrack

**Chinas philanthropischer Sektor
auf dem Weg zu mehr Transparenz**

Die Autorin

Dorit Lehrack studierte Physik in Leipzig. Seit 1990 ist sie im Aufbau und im Management deutscher und internationaler NGOs tätig, unter anderem bekleidete sie die Position der Bundesgeschäftsführerin des BUND. Seit 1999 berät sie in Asien (VR China, VR Vietnam) NGOs in deren Entwicklung und Strategie. Gegenwärtig arbeitet sie als Senior Advisor beim Chinesischen Stiftungszentrum (CFC). Dieser Beitrag stützt sich auf Literaturstudien zum gegenwärtigen Stand des Stiftungswesens in China und auf eigene Vorträge zur Arbeit des Centers aus den letzten sechs Monaten.

Das Maecenata Institut

Das **Maecenata Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin** wurde 1997 als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung gegründet. Das Institut hat die Aufgabe, das Wissen über und das Verständnis für die Zivilgesellschaft und den sogenannten Dritten Sektor mit den Themenfeldern Bürgerschaftliches Engagement, Stiftungs- und Spendenwesen durch Forschung, akademische Lehre, Dokumentation und Information sowie den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis zu fördern. Das Institut versteht sich als unabhängiger Think Tank.

Das Institut ist eine nicht rechtsfähige Einrichtung der Maecenata Stiftung (München) und hat seinen Arbeitssitz in Berlin. Seit 2004 ist das Institut durch Vertrag in der Form eines An-Instituts an die Humboldt-Universität zu Berlin (Philosophische Fakultät III, Institut für Sozialwissenschaften) angegliedert.

Weitere Informationen unter: www.institut.maecenata.eu

Die Reihe Opuscula

Die Reihe **Opuscula** wird seit 2000 vom Maecenata Institut herausgegeben. Veröffentlicht werden kleinere Untersuchungen und Forschungsarbeiten sowie Arbeitsberichte aus Projekten des Instituts. Nach der Umstellung der Publikationsstruktur des Maecenata Instituts in 2008, ist die Reihe *Opuscula* neben den im Verlag Lucius&Lucius erscheinenden *Maecenata Schriften*, ein wichtiger Publikationsweg des Instituts. Die Registrierung dieser in elektronischer Form erscheinenden Reihe unter der ISSN 1868-1840, sowie die Vergabe von Einzelkennungen (URNs) durch die Deutsche Nationalbibliothek sorgen für eine beständige Verfügbarkeit. Eine Übersicht der neuesten Exemplare erhalten Sie auf der letzten Seite jeder Ausgabe.

Die gesamte Reihe *Opuscula* finden Sie zum kostenlosen Download unter: <http://www.opuscula.maecenata.eu>

Impressum

Herausgeber

MAECENATA Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin,
Wilhelmstr. 67, D- 10117 Berlin,
Tel: +49-30-28 38 79 09,
Fax: +49-30-28 38 79 10,

E-Mail: mi@maecenata.eu

Website: www.maecenata.eu

Redaktion: Rupert Graf Strachwitz, Christian Schreier

ISSN (Web) 1868-1840

URN:urn:nbn:de:0243-102012op586



Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/).

Die Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wieder.

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt das Maecenata Institut keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Zivilgesellschaft in China	5
3. Entwicklung von Stiftungen in China.....	6
4. Rechtsstatus und Rechtsformen von Stiftungen	7
5. Stiftungen 2010/2012 – Zahlen und Fakten	9
6. Verquickung von Staat und Philanthropie	11
7. Dynamik in der Stiftungslandschaft – Erfolge und Probleme.....	15
8. Reforminitiativen von oben nach unten und unten nach oben.....	18
9. Transparenz als Fundament für Glaubwürdigkeit – die Stiftungsinitiative „von unten“	21
10. Quellen und Verzeichnisse	31
Abkürzungen	31
Abbildungen	31
Quellen.....	32

1. Einleitung

Die erste chinesische Stiftung der Volksrepublik China wurde 1981 gegründet. Ende der 80er Jahre wuchs die Zahl der Stiftungen auf 140, Ende der 90er waren bereits 386 Stiftungen registriert. Im September 2012 sind in China 1276 öffentliche (public) und 1468 private (non-public) Stiftungen¹ registriert, wobei letztere Kategorie schneller wächst. Stiftungen betätigen sich heute nicht mehr nur auf klassischen Aufgabenfeldern, wie Bildung und Erbringung oder Finanzierung sozialer Dienstleistungen, sie decken die gesamte Bandbreite der Stiftungszwecke entsprechend der neuen sozialen Erfordernisse der chinesischen Gesellschaft ab, wobei allerdings der Schwerpunkt noch auf den klassischen sozialen Serviceleistungen liegt.

Chinas Stiftungslandschaft ist sowohl im Auf- als auch im Umbruch. Jung an Jahren im Vergleich zur jahrhundertealten Tradition von Stiftungen in Europa entwickelt sich der Sektor rasant, aber gleichzeitig auch unübersichtlich. Gründe dafür sind der noch unzureichende rechtliche Rahmen, der die Entwicklung eines homogenen Sektors nicht genügend fördert, aber auch die verschiedenen Interessenlagen der gemeinnützigen mehr oder minder regierungsnahen Organisationen, die sich auf dem philanthropischen Markt im Wettbewerb mit dem neu entstehenden eher unabhängigen privaten Stiftungssektor befinden. Die gesunde Entwicklung des Sektors wird durch Skandale der Jahre 2008 bis 2011 empfindlich gestört; die Bürgerinnen und Bürger reagieren mit Misstrauen und abnehmender Spendenbereitschaft. Eine Trendwende ist nur zu erreichen, wenn sich die Stiftungen generell der Gesellschaft öffnen. Mehr Transparenz ist zwar kein Allheilmittel gegen den ebenfalls beklagten Mangel an Professionalität der Stiftungen, aber die Grundvoraussetzung dafür, dass deren Arbeit sichtbar ist und bewertet werden kann. Eine Gruppe chinesischer Stiftungen hat als Selbstregulierungsinstitution das Chinesische Stifungscenter (CFC) ins Leben gerufen, das als Hauptprodukt seiner Arbeit einen Stiftungstransparenzindex entwickelt und im Sommer 2012 der chinesischen Öffentlichkeit vorgestellt hat, der nach Meinung der Initiatoren die Glaubwürdigkeit des Sektors in den nächsten Jahren deutlich verbessern könnte. Ebenfalls unternimmt die Regierung unter dem Druck der Öffentlichkeit und aus zunehmender Einsicht des hohen Wertes eines funktionierenden philanthropischen Sektors eigene Schritte zur Schaffung besserer Rahmenbedingungen für die Stiftungen, aber auch zur Erhöhung deren Transparenz und Glaubwürdigkeit. Dieser Artikel gibt eine Übersicht über das Stiftungswesen in China im Jahr 2012 unter besonderer Würdigung der Selbstregulierungsinitiativen des Sektors.

¹ www.foundationcenter.org.cn

2. Zivilgesellschaft in China²

Eine Definition des chinesischen Non-Profit-Sektors ist nicht einfach. Das westlich geprägte Verständnis ist, dass der Non-Profit-Sektor hauptsächlich durch folgende Begriffe beschrieben wird: Freiwilligkeit, Gemeinnützigkeit, der Dritte-Sektor oder auch Zivilgesellschaft. Der Non-Profit-Sektor umfasst Organisationen, Gruppen, Projekte und/oder Netzwerke, die ehrenamtlich/freiwillig, selbstreguliert, nicht gewinnorientiert, ihrer Natur nach privat sind.

Das Verständnis von einer NPO in China weicht von unserem ab. Es scheint sinnvoll, den Non-Profit-Sektor in China, wie er sich derzeit zeigt, in einen eher „formellen“ und einen eher „informellen“ Sektor zu unterscheiden. Erstgenannter ist eher klein und umfasst die legal registrierten Non-Profits, hier „soziale legale Organisationen“ (shehui zuzhi, 社会组织) genannt, die beim Ministerium für Zivile Angelegenheiten und dessen regionalen Büros registriert sind.

Der zweitgenannte informelle Sektor wächst stark, beinhaltet Non-Profits ganz unterschiedlicher Organisationsformen, einschließlich regierungsnaher (regierungabhängiger) Organisationen.

Der formelle (legal registrierte) Sektor umfasst folgende Organisationsformen:

1. Soziale Organisationen (shehui tuanti, 社会团体) vergleichbar mit westlichen Mitgliedsorganisationen. Vor dem Jahr 1988 gab es im Ministerium für zivile Angelegenheiten (im weiteren MCA genannt) keine Regelungen zum Umgang mit „sozialen Organisationen“. NGOs im westlichen Sinne waren schlichtweg nicht existent.
2. Zivile „Non-Enterprise“ Institutionen (minban feiqiye danwei, 民办非企业单位), die hauptsächlich Serviceleistungen für benachteiligte Gruppen anbieten, wie beispielsweise Schulen für Kinder von Wanderarbeitern, Tagesstätten für behinderte Kinder, usw.
3. Stiftungen (jijinhui, 基金会).

Diese Organisationsform steht im Zentrum dieses Beitrages.

² Essential Background on the Nonprofit, Philanthropic Sector. CDB, Aug-03, 2011, www.chinadevelopmentbrief.cn

3. Entwicklung von Stiftungen in China

Unter Akademikern wird debattiert, inwieweit es im alten China bereits einen philanthropischen Sektor gab. Unumstritten ist aber, dass traditionell die Philanthropie stark mit der Bürger- oder Zivilgesellschaft verbunden war. Nach 1949 wurde „Wohltätigkeit“ (Charity) als religiös verbrämter Aberglaube verunglimpft und war so im Konflikt mit der sozialistischen Ideologie. Folgerichtig wurden alle wohltätigen Aktivitäten, welche die Bürgerinnen und Bürger leisteten, unter Regierungskontrolle gestellt. Anfang der 80er Jahre änderte sich die öffentliche Meinung: die moderne Philanthropie gewann mehr Akzeptanz. Auch die Regierung begann den Stellenwert eines funktionierenden Sektors zu verstehen und forderte die Gesellschaft aktiv zu gemeinnütziger bzw. wohltätiger Arbeit auf. Erste Policies, Gesetze und Regularien zur Administration des philanthropischen Sektors wurden erlassen und erste Wohltätigkeitsorganisationen (die China Charity Federation - CCF)³ von der Regierung gegründet und von dieser gemanagt. Kurz danach begannen die Büros für zivile Angelegenheiten lokale CCFs auszugründen, die bei ihnen (bis heute) angesiedelt sind.

In den 80er Jahren hat die chinesische Regierung aktiv Anstrengungen unternommen, den Non-Profit-Sektor durch die Verbesserung gesetzlicher Rahmenbedingungen auszubauen. Diese Entwicklung erlitt 1989 nach der Niederschlagung der Proteste auf dem Tiananmenplatz einen Rückschlag, als sehr restriktive Vorschriften für die Gründung von Nichtregierungsorganisationen erlassen wurden. In der Gesetzgebung in Bezug auf den Dritten Sektor ist erst seit Ende der 90er Jahre eine Tendenz zur Erleichterung der Arbeit von staatsfernen Organisationen zu erkennen.

Stiftungen als eine Sonderform der Nichtregierungsorganisationen (NRO) gibt es in China seit Anfang der 1980er Jahre. 1981 wurde die erste Stiftung der Volksrepublik gegründet (die Chinesische Stiftung für Kinder und Jugendliche), eine sogenannte „public foundation“ unter Regierungskontrolle. Unabhängige (private) Stiftungen als Teil des NGO-Sektors haben in China eine noch kürzere Geschichte.

³ siehe dazu auch Paragraph 5

4. Rechtsstatus und Rechtsformen von Stiftungen

Angesichts der zunehmenden Zahl der Stiftungen beschloss der Staatsrat 1988, die staatliche Regulierung der Stiftungen zu verstärken⁴. Im Ergebnis werden die „*Rules on Foundation Administration*“ verabschiedet, die drei wesentliche Regulierungsmechanismen enthalten: Zum ersten müssen sich in Gründung befindliche Stiftungen bei den entsprechenden Abteilungen des Ministeriums für zivile Angelegenheiten oder seiner lokalen Büros anmelden. Ebenso sind sie verpflichtet, die Genehmigung der *People's Bank of China* zur Gründung einzuholen. Anschließend müssen sich die Stiftungen beim MCA registrieren lassen. Ein Stiftungsfonds von mindestens 100.000 RMB (ca. 10.000 EUR) ist dafür nachzuweisen. Außer diesen Festlegungen enthalten die Richtlinien keine weiteren Regelungen über beispielsweise die Organisationsstruktur von Stiftungen, deren interne Entscheidungsmechanismen, Buchhaltung, Vermögensmanagement und öffentliche Kontrolle usw.. In der Praxis hat das zur Folge, dass viele Stiftungen nicht wissen, wie sie einen effektiven und effizienten Arbeitsmechanismus überhaupt aufbauen können, was die Entwicklung eines funktionierenden Sektors erheblich behindert.

Im Februar 2004 verabschiedete der Staatsrat die „*New Regulations on Foundation Administration*“. Diese beinhalten klare Regelungen für viele vorher offene Fragen, wie beispielsweise zu internen Entscheidungsfindungsabläufen und Konfliktlösungsmechanismen. Sie enthalten auch Paragraphen zum Rechtsschutz der Stiftungen sowie zum Schutz von Gebern und Begünstigten.

Die ebenfalls 2004 erfolgte Novellierung der Regelungen für Stiftungsmanagement „*Regulations on Foundation Management*“ unterscheidet erstmalig zwei Stiftungsgruppen: die Gruppe der *Public (fundraising) Foundations* (gongmu jijinhui, 公募基金会) und die Gruppe der *Non-public Foundations* (feigongmu jijinhui, 非公募基金会). Stiftungen der ersten Kategorie haben das Privileg, in der Öffentlichkeit Spenden zu sammeln: Stiftungen der zweiten Kategorie dürfen das nicht. Im englischen Kontext hat sich für die erste Kategorie der Name „*Public Foundations*“ eingebürgert, Stiftungen der zweiten Kategorie werden meistens als „*Private Foundations*“ bezeichnet (in diesem Artikel werden diese Bezeichnungen verwendet).

Die Begrifflichkeiten sind etwas irreführend. *Public Foundations* sind heute fast ausschließlich sogenannte GONGOs (*Governmental Organized Non-governmental Organisations*), aber zunehmend gelingt es privaten unabhängigen Stiftungen, sich in dieser Kategorie registrieren zu lassen und somit das Privileg zu haben, öffentlich Spenden

⁴ In “interpreting the Rules of Foundation Administration” written by the research group on the project of “Improving the Legal Framework of China’s Civil Organizations”, Oct. 2004

sammeln zu können (ein Beispiel dafür ist die *One-Foundation*). Die meisten privaten Stiftungen werden von (reichen) Einzelpersonen oder auch von Firmen gegründet, aber auch in diesem Sektor finden sich sogenannte GONGOS.

Den besonderen Charakter chinesischer Stiftungen im Unterschied zu deutschen beschreibt Katja Levy⁵ wie folgt: Im Sinne der chinesischen Stiftungsverordnung sind Stiftungen (in Kontrast zur deutschen Definition) „nicht auf Gewinn gerichtete juristische Personen, die [...] von natürlichen oder juristischen Personen oder sonstigen Organisationen gespendetes Vermögen nutzen, um den Zweck einer gemeinnützigen Sache zu verfolgen (§ 2)“.2 Während im deutschen Recht der Wille des Stifters traditionell im Zentrum der Stiftung steht, liegt im chinesischen Recht der Schwerpunkt auf dem gemeinnützigen Zweck, den eine Stiftung mit ihrer Tätigkeit erfüllt. Auch die Verwendung der Mittel von Stiftungen ist genau vorgeschrieben: Die Ausgaben einer Stiftung für ihre Stiftungszwecke dürfen nicht niedriger als 70% der Einnahmen des Vorjahres sein, wenn sie öffentlich Spenden einwerben dürfen. Stiftungen, die keine öffentlichen Spenden einwerben dürfen, müssen mindestens 8% des Reststiftungsvermögens des Vorjahres ausgeben. Die Lohnkosten für Stiftungspersonal und Verwaltungsausgaben sind auf maximal 10% der Gesamtausgaben limitiert.

Publizität und Kontrolle der Stiftungen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle: Öffentlich Spenden einwerbende Stiftungen müssen eine detaillierte Planung über die Verwendung ihrer Geldmittel öffentlich bekannt geben. Wenn sie öffentliche Förderprojekte ausschreiben, müssen sie ebenfalls die Antrags- und Bewerbungsverfahren veröffentlichen. Ein Jahresbericht muss in den dafür vorgesehenen Medien veröffentlicht werden. Den Gebern von finanziellen Spenden oder Zustiftungen an die Stiftungen wird ein besonderes Auskunftsrecht zugesichert (§§ 5, 19, 25, 39). Die chinesischen Stiftungen werden angehalten, die einheitlichen staatlichen Buchführungsvorschriften anzuwenden (§ 32). Auch die chinesischen Stiftungen und Stifter genießen Steuerprivilegien, auf die in der „Stiftungsverordnung“ erstmals gesondert hingewiesen wird: Einnahmen aus Spenden und staatlichen Zuschüssen sind für die Stiftungen steuerfrei. Für Spender gilt: Unternehmen können bis zu 3% des zu versteuernden Einkommens als Spende von der Steuer absetzen (laut Unternehmenssteuerrecht), Privatpersonen sogar bis zu 30%, wenn die Spenden unter bestimmte steuerbefreite Kategorien fallen.⁶

Soweit die Theorie der Richtlinien. Wie leider auf nahezu allen Rechtsgebieten des sich im Reformprozess befindenden China liegt das Problem im mangelnden Vollzug dieser

⁵ Katja Levy: Das neue Stiftungsrecht in der VR China – Fortschritt in Sachen Zivilgesellschaft? (2004)

⁶ Hippe/Pißler: 2004.

Regelungen. So gibt es bisher bei Verletzungen keine wirksamen Sanktionen, was eine Ursache für die Intransparenz und das mangelnde öffentliche Vertrauen in den Sektor ist.

5. Stiftungen 2010/2012 – Zahlen und Fakten

2010 zeigt der öffentliche gemeinnützige Sektor folgendes Bild: Zirka 1000 *Public Foundations* teilen sich den Markt mit rund 500 *Charity Federations*⁷ und 3000 Rote Kreuz-Gesellschaften (*Red Cross Societies*) – alle im Staatseigentum. Zusammen mobilisieren diese Institutionen rund 70 Millionen RMB im Jahr, von denen 58,3 Millionen RMB direkt in das staatliche Budget gehen. 41.4 Millionen RMB gehen an GONGOS⁸, nur 1.3 Millionen RMB werden an NGOs als Programmimplementierungsorganisationen weiter geleitet, weniger als 1 Prozent geht an kleine Graswurzel-Organisationen.

Die privaten Stiftungen sind eine Antwort auf die bestehende Vorherrschaft des öffentlichen und staatlich kontrollierten Sektors und verändern die Stiftungslandschaft. Mit dieser neuen Gruppe verändern sich auch die Zwecke. War (und ist) der Sinn der *Public Foundations* in erster Linie die Mobilisierung privater Spenden zur Unterstützung der Sozial- und Nothilfebudgets der Regierung, unterstützen die neuen privaten Stiftungen neue Zwecke, wie Kultur und Sport. Zunehmend engagieren sie sich auch in der Entwicklung einer stärkeren Zivilgesellschaft durch Unterstützung der Organisationsentwicklung oder Anschubfinanzierung für Graswurzel-NGOs. Seit 2004 lässt sich ein schnelles Wachsen der privaten Stiftungen beobachten. Heutzutage ist die Anzahl der privaten Stiftungen etwas größer der Anzahl der *Public Foundations*: Im Jahr 2004 waren 892 *Public Foundations* registriert, aber keine einzige „private foundation“. 2005 waren 721 *Public Foundations* und bereits 253 *Private Foundations* registriert. Heute liegt die Zahl bei 1276 *Public Foundations* and 1468 *Private Foundations*.

⁷ siehe auch Kapitel 5

⁸ governmental organized non-governmental organisations

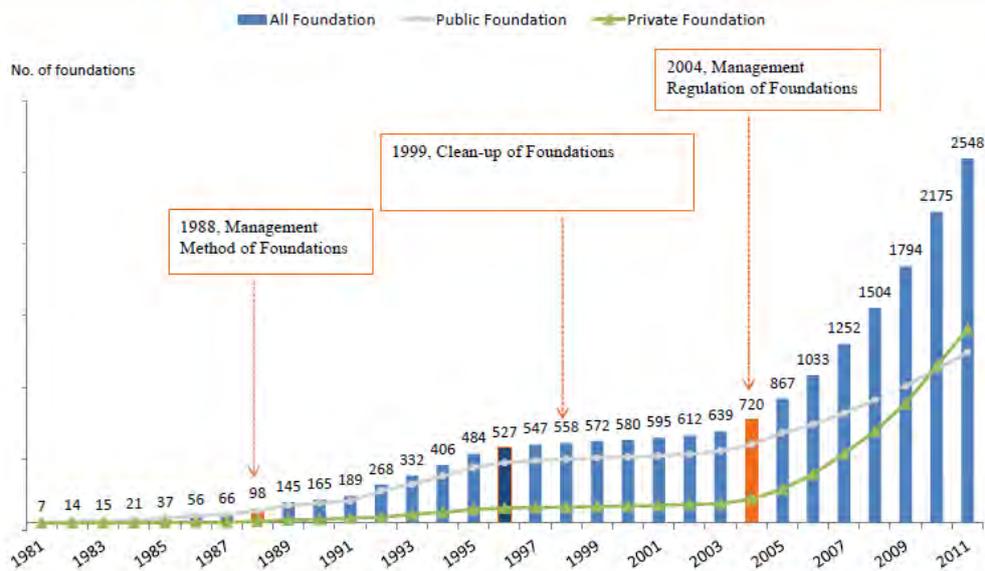


Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl von Stiftungen (CFC-Introductory PPT)

Die Entwicklung der chinesischen Stiftungen ist eng verknüpft mit Chinas wirtschaftlichem Wachstum. In wirtschaftlich besser entwickelten Regionen werden jedoch mehr Stiftungen gegründet als in den wirtschaftlich schwächeren Regionen.



Abbildung 2: Stiftungslandschaft in der VR China (aus CFC-Introductory PPT)

Die Entwicklung, Reformfreudigkeit und der Wille zur Öffnung der chinesischen Provinzen bestimmen das Klima, indem sich Stiftungen beider Kategorien entwickeln können. Im heutigen China sind vor allem Macht und Reichtum entscheidende Faktoren für die Registrierung einer neuen Stiftung. Es ist anzunehmen, dass der chinesische Stiftungssektor sich stetig vergrößern wird, sofern das politische und wirtschaftliche Umfeld dafür vorteilhaft ist.

Trotz der starken Rolle Chinas in der Weltwirtschaft – China liegt immerhin auf dem 2. Platz gemessen nach GDP- fällt die Entwicklung des Stiftungssektors weit hinter den Möglichkeiten zurück. Der Sektor ist in absehbarer Zeit nicht in der Lage, die neuen Bedürfnisse, welche die wirtschaftliche und soziale Entwicklung mit sich bringen, auch nur annähernd zu befriedigen. Im Jahre 2009 zum Beispiel hatten die 1.288 größten chinesischen Stiftungen gerade einmal ein Gesamtstiftungsvermögen in Höhe von 28,9 Milliarden RMB. Im selben Jahr besaß beispielsweise allein die Bill&Melinda Gates Stiftung Vermögenswerte in Höhe von 354,6 Milliarden RMB. Chinas größte Stiftungen hatten also insgesamt nur 11 Prozent des Stiftungsvermögens einer einzigen amerikanischen Stiftung.

Mit dem starken Wachstum des Sektors der privaten Stiftungen ändern sich auch die Einkommensverhältnisse der Stiftungen: Die gegenwärtig registrierten 2744 Stiftungen (1276 *Public Foundations* und 1468 *Private Foundations*) tragen zur Erhöhung des Stiftungsvermögens des Gesamtsektors bei. Bereits 2009 stieg der Wert des Stiftungsvermögens der 100 größten Stiftungen auf 23.54 Milliarden RMB – eine Steigerung von 4.2 Prozent gegenüber 2008. Der Trend setzt sich fort. Darüber hinaus konnten die Stiftungen auch Spenden und Zuwendungen von diversen anderen Quellen einwerben und mobilisierten ehrenamtliche Unterstützung von vielen Freiwilligen.

6. Verquickung von Staat und Philanthropie

Die Geschichte der letzten 30 Jahre zeigt, dass die Regierung die Philanthropie vor allem dazu nutzt, mit öffentlich mobilisiertem, privatem Kapital die Regierungsbudgets aufzustocken. Das ist nicht im eigentlichen Sinn unlauter, da die Regierung selbst, was die Sozialbudgets betrifft, relativ „arm“ ist und das Steuersystem in China noch weit davon entfernt ist, effizient zu funktionieren. Allerdings ist das Dreieck zwischen Regierung, den GONGOs und den (sich mehr und mehr auf dem Spendenmarkt betätigenden) Staatsunternehmen ein starkes Netzwerk, das nicht nur positiv auf die Entwicklung des Sektors wirkt. Befürworter einer Zivilgesellschaft, die sich klar vom Parteienstaat abgrenzt, fordern mehr öffentlichen Druck, um dieses Netzwerk aufzubrechen.

Der wachsende Sektor sollte von seinem Finanzumsatz her in der Lage sein, etwa 300.000 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Demgegenüber stehen tatsächlich nur knapp 20.000. Hauptgrund dafür ist auch hier, dass der größte Teil der Spenden zurück in den Regierungstopf fließt und nur ein kleiner Teil in direkte Serviceleistungen des Sektors geht. Ein Anliegen der Reformer des chinesischen Stiftungswesen ist deshalb, den Anteil der privaten Stiftungen, die Mittel an Dritte vergeben (grant-making) deutlich zu erhöhen, da so auch die Transparenz (Finanzierung und Abwicklung der Projekte sind in unterschiedlichen

Händen) gestärkt werden könnte. Außerdem hätte die Durchführung durch Dritte einen direkten Effekt auf den angespannten chinesischen Arbeitsmarkt. So könnte auch der (teilweise unlautere) Wettbewerb zwischen der Regierung und Dienstleistern des dritten Sektors zurück gedrängt werden, da sich mehr Graswurzel-Organisationen als zum Staat gleichberechtigte Serviceleister profilieren könnten.

Seit kurzem beginnt die chinesische Regierung, NGOs als Dienstleister zu rekrutieren. Im Jahr 2010 standen dafür ca. 100 Milliarden RMB zur Verfügung, von denen aber tatsächlich nur 5 Prozent in Verträge mit NGOs gingen – meist zu solchen, zu denen die staatlichen Behörden gute Beziehungen haben. Die neu entstehende Gruppe der sozialen Dienstleister (“social enterprises“) ist bisher kaum wahrnehmbar. Auch hier erweist sich das nicht funktionierende Steuersystem als Hindernis: die meisten der registrierten NGOs genießen keine Steuervorteile. Somit fehlt der Anreiz zur Gründung dieser Unternehmen.

Ein Trend der letzten Jahre ist der schrittweise Rückzug internationaler Geber aus China, was dazu führt, dass viele Graswurzel-Organisationen, die als Serviceleister agierten und über internationale Geber finanziert wurden, nicht überleben können. Für den öffentlichen Wohltätigkeits- und Dienstleistungssektor birgt das Probleme: Nur etwa 10 Prozent der chinesischen privaten Stiftungen kanalisieren ihre Fonds durch NGOs an die Begünstigten, der Großteil hat kein Vertrauen in die Fähigkeiten und die Glaubwürdigkeit der NGOs.

Als Beispiel für die Verquickung von Staat und Philanthropie seien hier die Rolle der *China Charity Federation*, die Nothilfemaßnahmen der Regierung nach dem Erdbeben in Yushu (Provinz Qinghai) 2010 erbrachte und der Skandal um die Rot Kreuz Gesellschaften von 2011 genannt:

Beispiel 1: Die China Charity Federation (CCF)

Wie bereits erwähnt, wurden die *China Charity Federations*⁹ vom Staat im Jahre 1994 gegründet. Ihre gegenwärtig 270 Organisationen sind bis heute mit den lokalen Büros für zivile Angelegenheiten auf den verschiedenen Verwaltungsebenen assoziiert und bilden ein landesumspannendes Netzwerk. Auf der einen Seite lässt sich mit Recht sagen, dass die CCF die Philanthropie in China befördert hat, auf der anderen Seite kommt die Institution wegen der enormen Privilegien, welche sie genießt, immer stärker in die öffentliche Kritik. Obwohl es der erklärte Wille der Regierung war, sich nach Aufbau der CCF aus dieser weitestgehend zurück zu ziehen, ist das nie geschehen. Ähnlich einflussreich sind nur noch die Rote Kreuz-Gesellschaften.

⁹ From *New Trends in Philanthropy and Civil Society in China* (Sommer, 2011). Wang Hui, CDB staff writer, www.chinadevelopmentbrief.cn

In der Rangfolge der Privilegien, was öffentliches Spendeneinwerbung betrifft, sind die CCF besser gestellt als die Gruppe der *Public Foundations*, obwohl sie, im rechtlichen Sinn, keine Stiftungen sind, sondern zu den sozialen Organisationen (*shehui tuanti*) gehören, die eigentlich nicht öffentlich Spenden sammeln können. Als mächtiger Akteur auf dem Spendenmarkt verzerren sie diesen zugunsten der staatlichen Empfänger. Erst am unteren Rande befinden sich die privaten Stiftungen und weitere NGOs.

Insbesondere seit dem Erdbeben in Sichuan¹⁰ im Jahre 2008 gibt es öffentliche Debatten über die Spendeneinnahmepaxis der CCF und anderer GONGOs, da der Großteil der Spenden direkt zurück in die Regierungsbudgets fließt und nur ein Bruchteil an NGOs geht. Das Spendenaufkommen nach dem Erdbeben in Sichuan überschreitet die magische 100-Milliarden-RMB-Grenze um 300 Prozent; allein 65 Milliarden RMB Spenden werden für die Erdbebenopfer eingesammelt. Das ist das Doppelte der Spendeneinnahmen des Jahres 2007. Allerdings gehen von diesen 65 Milliarden RMB allein 56 Prozent an die Partei- und Staatsbüros, 21 Prozent an die chinesischen Rote Kreuz-Gesellschaften und 15 Prozent an die CCF. Das heißt, dass insgesamt 90 Prozent der öffentlichen Spenden an Regierungsstellen und zwei GONGOs gehen. Was mit diesen enormen Spendenmitteln geschehen ist, bleibt im Dunkeln.

Seither gibt es verstärkt Debatten¹¹ zwischen Akademikern, Stiftungen, NGOs und der Regierung, ob die notwendigen Reformen zu einer stärkeren Trennung von Regierung und Philanthropie führen sollten (überwiegende Meinung der Akademiker) oder ob die Regierung das Management des Sektors stärken sollte (überwiegende Meinung der Offiziellen).

Beispiel 2: Das Yushu (Qinghai Provinz) Erdbeben 2010

Am 7. Juli 2010 veröffentlichten das MCA und fünf weitere Ministerien die *Measures for Disaster Relief and Donations Management for the Yushu, Qinghai Earthquake*. Diese Richtlinien fordern alle Wohltätigkeits- (charity) Organisationen dazu auf, ihre für die

¹⁰ Changes in the China Charity Federation System, *China Development Brief*, no. 45 (Spring 2010) Wang Hui

¹¹ Im Versuch, die Grenze zwischen Regierung und deren philanthropischem Engagement zu definieren, sagt Prof. Deng Guosheng vom NPO Research Center der Tsinghua Universität: „Die Regierung soll helfen, aber nicht selbst als Akteur agieren. Lokale Regierungen sind oft nicht in der Lage, ihre besondere Rolle zu managen und überschreiten Grenzen. Immer wenn die Regierung aktiv wird, müssen auch die Unternehmen einen Beitrag leisten. Das endet meistens eher in einem Interessenaustausch, und nicht, wie es sollte, in einer Spende „aus ganzem Herzen“. „Im Ergebnis widerspricht dieses Handeln der zu fördernden Kultur der Gemeinnützigkeit. Eine Kultur der Gemeinnützigkeit sollte auf freiwilliger Beteiligung der Bürger basieren; jegliche „Verpflichtung“ kann das Gegenteil bewirken“.

Herr Zhang, Direktor der Abteilung „Social Welfare and Charity Promotion“, hält dagegen, dass sich gemeinnützige Organisationen über das Land in gänzlich unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden. „Unter diesen Umständen gibt es auch verschiedene Grade von Akzeptanz für das Einmischen der Regierung. „Wir sollten darüber nachdenken, wie wir am besten Führung (guidance) geben können und so schrittweise die Arbeitsbereiche verbessern können, die gegenwärtig nicht akzeptabel sind. Es ist nicht ratsam, das gegenwärtig existierende philanthropische Entwicklungsmodell gänzlich in Frage zu stellen, wir müssen uns selbst Experimente gestatten.“

Erdbebenopfer eingeworbenen Spenden auf spezielle Konten zu transferieren, die von der Qinghai-Provinzregierung, der Qinghai-Rot-Kreuz-Gesellschaft und der Qinghai Charity Federation gemanagt werden. Diese Maßnahmen betrafen 15 *Public Foundations*, die einige Milliarden RMB an Spenden auf die dafür eingerichteten Konten überweisen, was schnell öffentliche Zweifel an einer zweckgemäßen Verwendung dieser Spendenmittel aufkommen ließ. Kurze Zeit vor diesem Vorfall ermächtigte das MCA gerade diese 15 Organisationen und Stiftungen, einschließlich der Rot-Kreuz-Gesellschaften und der CCF, Spenden für Nothilfe einzuwerben. Dieses intransparente Verhalten der Regierung hat nicht nur zu ihrem eigenen Gesichtsverlust geführt, sondern auch dazu beigetragen, dass die Philanthropie in China generell einen Rückschlag hinnehmen musste.

Beispiel 3: Der Skandal um die Rot-Kreuz-Gesellschaften 2011¹²¹³



Das Foto steht für den bemerkenswertesten (Stiftungs-)skandal¹⁴ des Jahres 2011. Guo Meimei Beby behauptete auf ihrem Mikroblog, sie sei die Generalmanagerin eines Unternehmens, das sich "*Red Cross Commerce*" nennt. Das Auto im Hintergrund sei ihr geschenkt worden. Als Guo Meimei's Mikroblog von einem anderen Internetnutzer öffentlich

¹² New York Times, Asia-Pacific, 03. Juli 2011

¹³ Foto T.sina.com.cn/1741865482

¹⁴ Red Cross Societies sind staatliche Gesellschaften und keine Stiftungen, die Öffentlichkeit allerdings verquickt die Red Cross Societies mit der sehr renommierten Red Cross Foundation, was den Stiftungssektor schädigt.

gemacht wurde, wurde sie und somit auch die *Red Cross Society* zum meist diskutierten Thema im Netz. Die Bürgerinnen und Bürger reagierten mit drastischem Protest, die Spendeneinnahmen brachen ein. So groß war die Empörung, dass sich eine in solchem Luxus schwelgende Frau als die Inhaberin einer Seniorposition in Chinas größter Wohltätigkeitsorganisation ausgab.

Wie auch die CCF gehören die Rot-Kreuz-Gesellschaften zu den staatlich gemanagten Organisationen, die das Misstrauen der Bürgerinnen und Bürger hervorrufen, weil deren Spendenmanagement nicht transparent ist. Während des Sichuan-Erdbebens sammelten die Rot-Kreuz-Gesellschaften mehr als 735 Millionen US Dollar (ca. 4.6 Milliarden RMB) Spenden, deren Verwendung nie offengelegt wurde. Bereits im April 2011 kamen Veruntreuungsvorwürfe auf, als im Internet eine 1.500 US Dollar (ca. 9500 RMB) Restaurantrechnung kursiert, die eine kleine Gruppe Angestellter des Shanghai-Büros verkonsumiert haben soll. Nach dem Skandal um Guo Meimei gab der nationale Rechnungshof eine Prüfung der Rot-Kreuz-Gesellschaften in Auftrag, die mehrere gravierende Finanzprobleme ans Licht brachte. Die unübersichtlichen Machenschaften der Gesellschaft zeigten sich auch darin, dass unter ihrem Namen Schattenfirmen auftraten, wie die von Guo Meimei benannte *Red Cross of the Commercial Sektor*, über die es kaum Informationen gibt.

7. Dynamik in der Stiftungslandschaft – Erfolge und Probleme

1989 startete die chinesische Stiftung für Kinder und Jugendliche (China Youth Development Foundation) das Projekt „*Hope*“¹⁵ (xiwang gongcheng). Die Umsetzung dieses Projektes war so erfolgreich, dass es in den nachfolgenden Jahren zum führenden Muster für wirksames gemeinnütziges Handeln und öffentliche Beteiligung wurde. Die Bürgerinnen und Bürger lernten vom Projekt „*Hope*“ das notwendige Zusammenspiel zwischen einer professionell arbeitenden Stiftung und sich an diesem Projekt beteiligenden weiteren Akteuren. Auch das Verständnis, dass professionelle Organisationen als Brücke zwischen den Gebern bzw. Beitragenden und den Begünstigten fungieren müssen, wurde gestärkt. Eine in diesem Sinne agierende Stiftung liefert gleichzeitig kulturelle Werte und befähigt die Gesellschaft zu sozialen Verbesserungen.¹⁶ Seitdem engagieren sich mehr und mehr chinesische Stiftungen für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer Begünstigten. Weniger die „Spende“ als „milde Gabe“ steht im Vordergrund der Aktivitäten; der Fokus liegt auf Strategien, mit denen Langzeitwirkungen für entsprechende Zielgruppen erreicht werden können. Das gilt nicht nur für die relativ neuen privaten Stiftungen, sondern auch für viele

¹⁵ „Project Hope“ – Von reiner Armenhilfe zur Selbsthilfe. Lifeweek, Ausgabe 46/2009

¹⁶ Green book of foundations – an independent research report in 2011, page 003

Public Foundations, die zunehmend Autonomie von der Regierung erkämpfen und sich mehr als Teil des Sektors etablieren. Dieser Trend spiegelt sich auch in den sozialen Medien wider, die den Sektor und seine Reformbemühungen aufmerksam kritisch begleiten.

Initiatoren dieser Stiftungsbewegung „von unten“ sind unter anderem

- die Narada Stiftung,
- die Social Entrepreneur Stiftung,
- die „SEE“ Stiftung, die von mehr als 200 reichen Geschäftsleuten unterstützt wird und sich auf die Förderung von Umwelt-Graswurzel-Organisationen spezialisiert hat, sowie die
- Tencent foundation (Qu Qu China), die insbesondere den Aufbau von Online-Fundraising-Plattformen für chinesische Graswurzelorganisationen in Südchina unterstützt.

Stiftungen, die den Grundsätzen der *Good Governance* folgen, sind zwar noch die Ausnahme und können im Alleingang die Reputation des Sektors nicht verbessern. Je mehr der Sektor in das öffentliche Interesse rückt, desto lauter wird auch die öffentliche Forderung nach mehr Transparenz, und zwar sowohl in den neuen privaten Stiftungen als auch in den regierungsnahen oder –unterstellten *Public Foundations* und anderen staatlichen Wohltätigkeitsorganisationen. Gleichzeitig wird mehr Transparenz in der Informationspolitik der Regierung über die Aktivitäten des Sektors eingefordert. Als Folge wird der staatliche *top-down Approach* der „Kontrolle und des Managements der Stiftungen“¹⁷ zunehmend durch *bottom-up Initiativen* in Form von Selbstregulierungsinitiativen der Stiftungen selbst ergänzt. Die Stiftungen schlüpfen aus ihrer Rolle als Untergebene des Staates in eine eigene Selbstverantwortung, die weit über die bisherigen staatlichen Regularien hinausgeht.

Aber es gibt auch negative Beispiele: Wie bereits in Kapitel 3 erwähnt, sind die öffentlichen (*public*) Stiftungen dazu verpflichtet, mindestens 70 Prozent ihrer Gesamteinkünfte des Vorjahres im laufenden Jahr für gemeinnützige Zwecke auszugeben, während die privaten Stiftungen mindestens 8 Prozent des Restvermögens des vergangenen Jahres ausgeben müssen. Das bedeutet, dass die Stiftungen nicht das gesamte Stiftungsvermögen pro Jahr wieder einsetzen müssen, sondern einen gewissen Teil des Geldes gewinnbringend anlegen können. So braucht es eine gewisse Zeit, ehe die Öffentlichkeit in der Lage ist, substantiell zu beurteilen, welchen sozialen Nutzen die Stiftung der Gesellschaft liefert. Einige Stiftungen haben weit weniger öffentliche Ausgaben gemacht als es die Regulierungen vorsehen. In manchen Fällen wurden sogar überhaupt keine öffentlichen Ausgaben berichtet. Diese

¹⁷ Die Regelungen enthalten genaue Vorschriften zur Informationspflicht der Stiftungen

Stiftungen haben - bewusst oder unbewusst – die staatlich erlassenen Regulierungen zur öffentlichen Rechenschaftslegung und Informationstransparenz verletzt.

Der größte Teil des Spendenaufkommens stammt jedoch von der wachsenden Anzahl der Firmenstiftungen. Allerdings sind nicht alle Firmenspenden uneigennützig und dem Gemeinwohl gewidmet. Der sogenannte „Milchpulver-Skandal“¹⁸ zeigt, dass die verantwortliche Firma *San Lu Dairy Co.* mit Spenden ein gutes öffentliches Image aufzubauen und dadurch von ihren mangelhaften Produktionsmethoden abzulenken versucht hat. Der Zweck mancher Spende ist der Aufbau guter Beziehungen zu Regierungsinstitutionen – Direktspenden in Regierungstöpfe sollen zu mehr Erfolg bei Verhandlungen mit der Regierung führen, beispielsweise bei der Vergabe der „roten Stempel“¹⁹. Der „Milchpulverskandal“ ist aber auch ein Beispiel für den ständigen Kampf der Zentralregierung gegen skrupellose Unternehmen und Geschäftsleute in den Provinzen. Auf Provinzebene sind die regionalen Kader oft eng mit den lokalen Unternehmen verflochten, und das nicht nur, weil große Unternehmen auch zu hohen Steueraufkommen beitragen. Die *San Lu Dairy Co.* zahlte 2007 330 Millionen RMB Steuern und weitere Zuwendungen an die Stadtregierung in Shijiazhuang, Hebei Provinz²⁰ und beteiligte so die lokalen Behörden als „stille Partner“ an dem Unternehmen – als Gegenleistung für den „Schutz“ des Unternehmens.

Ein Vorwurf an den Sektor ist auch dessen mangelnde Professionalität. Allerdings haben chinesische Stiftungen und NGOs Schwierigkeiten, die dazu benötigten Ressourcen und Kapazitäten aufzubauen. Aus Geldmangel sind die meisten Stiftungen nicht in der Lage, qualifiziertes Personal einzustellen²¹. Bis heute haben nur knapp 50 Prozent der Stiftungen Personal, das für Fundraising und Kommunikation verantwortlich ist²². Auch das monatliche Gehalt der Belegschaft liegt deutlich unter dem Marktgehalt für ähnliche Positionen in anderen Sektoren. Diese Situation begünstigt die Mitarbeiterfluktuation und verhindert nachhaltiges Wachstum der Organisationen. Viele Stiftungen sind von ehrenamtlichen Mitarbeitern abhängig, die sie über ihre privaten Beziehungen mobilisieren.

Die von Kung-Fu Star *Jet Li* gegründete „*One Foundation*“ hat für den von ihr gestifteten Philanthropie-Preis 2008 folgende Kriterien festgelegt: „Glaubwürdigkeit, Professionalität, gute Durchführung und Nachhaltigkeit“. Ein weiteres Kriterium ist, dass mehr als 85 Prozent des eingeworbenen Geldes an die Projekte geht – so will es die Bevölkerung, argumentiert die Stiftung. Das erweist sich jedoch als Dilemma, da nur professionell arbeitende

¹⁸ „Milk Powder Scandal exposes China’s worsening administrative Malaise“, China Brief, Band 8, Ausgabe 9. Im Oktober 2008 starben vier Kinder und erkrankten weitere 60000 Kinder nach dem Verzehr von Melamin haltigem Milchpulver – einer illegalen Chemikalie, die Bauern verwenden, um den Eiweißgehalt ihrer Milch zu fälschen

¹⁹ „Rote Stempel“ sind fuer alle behoordlichen Genehmigungen unerlaesslich.

²⁰ Ming Pao (HongKong), Sept-15, International Herald Tribune

²¹ „A new approach for philanthropy in China?“ (Feb-6, 2010), Wu Chen, China Features, Xinhua News Agency

²² Gemeinsame Studie von Tencent Foundation, Narada Foundation und Liu Hongru Financial Education Foundation

Organisationen ihre Arbeit auch professionell verrichten können. Managementunterstützung kommt zunehmend aus der Firmenwelt: Nach dem Skandal um das Qinghai-Erdbeben engagieren sich mehr und mehr Geschäftsleute in bzw. für die Stiftungen und bieten Projektmanagementunterstützung für die implementierenden Organisationen an, was dem philanthropischen Engagement wiederum Auftrieb gibt.

Das schnelle Wachstum des Sektors selbst führt zu einem Glaubwürdigkeitsproblem. Ein Viertel der gegenwärtigen Stiftungen wurde in den letzten fünf Jahren gegründet. China ist Heimat für 251 US-Dollar Milliardäre²³; viele engagieren sich im Sektor. Allerdings werden die meisten der neuen Stiftungen von ihren reichen Gründern geführt, die keine Erfahrungen im Management solcher Institutionen haben. „Es ist ein Irrglaube, dass die, die gut im Verdienen von Geld sind, genauso gut darin sind, es sinnvoll auszugeben“, sagt Xu Yonggang, Präsident der *Narada-Stiftung*.

Chinas Stiftungen müssen sich einer grundlegenden Reform unterziehen, um öffentliches Vertrauen zurück zu gewinnen. Hauptursache des mangelnden Vertrauens in chinesische Stiftungen sind allerdings nicht (die recht wenigen) Korruptionsfälle, sondern eher der Mangel an Transparenz, speziell bei den Stiftungen, die eng mit der Regierung assoziiert sind. Die Folge sind nachlassende Spendenbereitschaft und zunehmender Zynismus der Bevölkerung. Nach der Flut in Peking im Sommer 2012, bei der mehr als 70 Menschen starben, konnte die Stadt Peking trotz zahlreicher Aufrufe nur knapp 7000 RMB an Spenden einwerben (ca. 800 EUR). Allein im Jahr 2010 ging die Spendenbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger gegenüber dem Vorjahr um 18 Prozent zurück.²⁴

8. Reforminitiativen von oben nach unten und unten nach oben

Als Reaktion auf die zahlreichen Skandale und den Vorwurf der mangelnden Professionalität und Intransparenz unternehmen Regierungsstellen, die GONGOs und die „public“ und privaten Stiftungen eine Vielzahl von Initiativen, um diese Mängel zu beheben und Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen. Der Nachteil dieser Initiativen ist, dass sie nicht über den Sektor koordiniert sind; so verliert die Öffentlichkeit die Übersicht, wer was reformieren möchte und was das Ergebnis dieser Bemühungen ist.

Regierungsunterstützung bei der Reform des Sektors ist weithin akzeptiert, auch wenn das im Westen oft wenig verstanden wird. Ein Grund dafür ist wiederum die mangelnde Kenntnis darüber, wie soziale Organisationen richtig geführt und gemanagt werden können. Viele Praktiker beklagen, dass sie einfach noch nicht verstehen, wie sie beispielsweise

²³ entsprechend Hurun Rich List

²⁴ Daten vom MCA. 2011

funktionierende Verfahren für die Zusammenarbeit zwischen der Exekutive und dem Vorstand entwickeln können, wie man mit Interessenkonflikten umgeht und wie finanzielle Verantwortlichkeiten zu gestalten sind. Ohne Training und Wissen helfen auch die besten Standards nicht, den Sektor vor neuen Skandalen zu schützen. Das MCA pflegt bei der Erarbeitung der neuen Richtlinien eine enge Kooperation mit den großen Stiftungen und dem *China Foundation Center (CFC)* und ebenso mit renommierten akademischen Einrichtungen wie dem *NPO Research Center* an der Tsinghua Universität und dem *BNU Philanthropy Institute* in Zhuhai und kooperiert auch mit ausländischen Institutionen, beispielsweise in Deutschland und den USA, die Training für deren Mitarbeiter anbieten. Der Aufbau professioneller Kapazitäten ist ein wichtiger Weg in Richtung „good governance“ des Sektors.

Zu den wichtigen Reforminitiativen der Jahre 2011/2012 gehören beispielsweise:

1. Nach dem Skandal um die Rot-Kreuz-Gesellschaften unternahmen diese eigene Schritte, um der Bevölkerung zu versichern, dass deren Spenden zweckmäßig verwendet werden. Ein Online-System soll aufgebaut werden, das es ermöglicht, den Weg der Spenden nachzuverfolgen. Ende 2012 soll dieses System der Öffentlichkeit vorgestellt werden.²⁵
2. Das MCA veröffentlichte im Juli neue Regeln, die die Transparenz von gemeinnützigen Stiftungen erhöhen sollen.²⁶
3. Das zweite Forum privater Stiftungen – ein Zusammenschluss wichtiger privater Stiftungen – beschloss erste Selbstregulierungsmaßnahmen²⁷ (Juni 2012). Diese basieren auf den früher entwickelten Richtlinien des *China NPO Netzwerks*. Allerdings mangelt es diesen Selbstregulierungsmaßnahmen an den erforderlichen Durchführungsbestimmungen.
4. Die *Beijing Charity Federation* veröffentlichte neue Richtlinien „*Guidelines of NPO project Management*“, ein einheitliches System von Checklisten für Projektdesign, Finanzmanagement, Berichterstattung und effektive Wege der Zielgruppenermittlung. Allerdings enthalten auch diese Richtlinien keine Regelungen bei Verstößen, sie werden aber als hilfreich zur Erhöhung der Transparenz und Verantwortlichkeit eingeschätzt.
5. Das MCA bietet eine Reihe von Trainings für Stiftungsmanager an: Im November 2011 wurde das erste Training zum „*Verhaltenskodex für Stiftungen*“ durchgeführt. Mit Unterstützung des *Business for Social Responsibility (BSR)* arbeitet das MCA an einem Set von Selbstregulierungen für CSOs. Der Entwurf wird aufgrund der Spendenskandale im Sommer 2011 erst einmal nicht weiter verfolgt, sondern stattdessen der Schwerpunkt auf die

²⁵ http://www.chinadaily.com.cn/business/2012-08/03/content_15642307.htm

²⁶ <http://www.globaltimes.cn/content/724057.shtml>

²⁷ Karla Simon, 4. Juni, 2012, blog on philanthropy in China

Regelungen zur Datenveröffentlichung gelegt. Diese wurden im Dezember 2011 veröffentlicht.

6. Das MCA erklärte, dass 112 gemeinnützige Stiftungen ihre Daten auf einer von der Regierung bereitgestellten Plattform veröffentlichen wollen, um dadurch in der Bevölkerung wieder Vertrauen zu finden (*China Charity & Donation Information Center's - CCDIC* Onlineplattform). Die Erklärung erfolgte 3 Wochen nach der Ankündigung von 24 Stiftungen, die Integrität der Philanthropie in China zu gewährleisten.

7. Das MCA ordnete an, dass sich alle Stiftungen in China ab sofort von zugelassenen Auditoren prüfen lassen müssen.

8. Anfang 2012 erließ die Guangdong Provinz, die eine Vorreiterrolle in der Reform des Sektors einnimmt, weitreichende Richtlinien für das Verhalten von Stiftungen. Diese beziehen sich nicht nur auf das finanzielle Management, sondern auch auf Fragen wie allgemeines Management, Investitionen, Umgang mit internationalen Gebern, usw.

9. Das MCA schickte im Juni 2011 den Entwurf eines „Charity Law“²⁸ an den Staatsrat zur Beschlussfassung. Wird dieses Gesetz angenommen, würde es a) vorteilhaftere Steuervergünstigungen für Spenden gewähren, b) ein System verabschieden, wie gemeinnützige Arbeit überwacht werden kann und c) Regeln für die Verwendung von Spenden vorgeben. Des Weiteren beinhaltet der Entwurf (wiederum) Richtlinien über die Informationspflichten der gemeinnützigen Organisationen zur Spendenverwendung

10. Am 30. Juli 2012 wurde der Entwurf der neuen Regelungen für Stiftungstransparenz veröffentlicht, der für alle zu diesem Zeitpunkt registrierten *Public Foundations* und privaten Stiftungen gelten soll.²⁹ Die neuen Regelungen untersagen Stiftungen, sich in gewinnorientierten Vorhaben zu engagieren, aber das sagen bereits die Regelungen aus dem Jahre 2004.³⁰ Stiftungen werden darüber hinaus verpflichtet, offenzulegen, wieviel Geld sie ausgeben, und die Spender haben das Recht zu erfahren, wie das Geld verwendet wird. Den Stiftungen ist für die Beantwortung dieser Fragen ein klarer Zeitrahmen gesetzt. Werden diese Regelungen verletzt, kann die Registrierung entzogen werden, und es drohen finanzielle Sanktionen.

²⁸ Karla Simon, 13. Februar, 2012, blog on "philanthropy in China"

²⁹ Daten von CFC, www.foundationcenter.org.cn

³⁰ The new rules state that foundations may not engage in any profit-making endeavors (but the 2004 regulations said that anyway): 'Foundations should not use their names, images or charity projects for non-charitable purposes,' according to the new rules. This was originally stated as 'foundations may not support for-profit organizations' in the April version, but considering that many grassroots CSOs are registered as for-profit organizations due to registration constraints, this change helps to open doors for many grassroots CSOs at the policy level. However, this leaves the problem of defining 'not-for-profit-making endeavors'

Allerdings ist die Reformfreudigkeit des Sektors abhängig von der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Situation in den jeweiligen Provinzen. Während Guangdong (und weitere entwickelte Provinzen des Südostens) hier eine Vorreiterrolle einnehmen, tut sich das als politisch instabil geltende Xinjiang beispielsweise schwer, mehr Freiräume für soziale Organisationen einzuräumen.

9. Transparenz als Fundament für Glaubwürdigkeit – die Stiftungsinitiative „von unten“

Shang Yusheng, einer der treibenden Kräfte hinter dem *China Foundation Center*, sagte 2010: „Der Prozess, mit dem das CFC für die Selbstregulierung des Sektors kämpft, ist schwieriger als Chinas Beitritt zur WTO“³¹

„Philanthropie muss transparent sein, wenn sie überleben will“, so Zhuang Ailing, Gründerin und erste Präsidentin des Centers. Eine kurze Umfrage während der Gründungskonferenz 2010 zeigt, dass die meisten Geber wenig Kenntnis darüber haben, wie ihre Mittel genutzt werden, wer überhaupt die NGOs sind, die Unterstützung erhalten haben und welche Steuerregelungen für Spenden gelten. Eine Umfrage der Zeitung *China Youth Daily* erbringt ähnliche Ergebnisse. Die Umfragen zeigen auch, dass die Transparenz sowohl bei den Geberorganisationen als auch bei den empfangenden NGOs viel zu wünschen übrig lässt und dass dies das größte Hindernis in der Entwicklung der Spendenbereitschaft der Bevölkerung ist. Ein höherer Grad an Transparenz ist aber auch Anreiz für die Stiftungen, ihre Effizienz zu erhöhen und die öffentliche Wahrnehmung von gemeinnützigem Engagement zu verbessern.

Allerdings stellt die Forderung nach mehr Transparenz die Stiftungen auch vor neue Herausforderungen: die Information der Öffentlichkeit verlangt Technologie, Ressourcen und talentierte Mitarbeiter, um effektiv zu sein. Das stellt Anforderungen an den Aufbau entsprechender Kapazitäten der Stiftungen.

9.1 Die Rolle des CFC als Katalysator für mehr Transparenz im Sektor

Das *China Foundation Center* ((基金会中心网 / CFC), wird im Juli 2010 von 35 renommierten Stiftungen, darunter 15 *Public Foundations* und 20 *Non-Public Foundations* gegründet. Neun dieser Stiftungen sind im ersten Vorstand des CFC vertreten, der aus 11 Mitgliedern besteht, darunter zwei bekannte Akademiker.

³¹ Fu Tao, CDB Editor - China Development Brief, no.47 (Fall 2010)

Bereits 1998 wurde das *China Foundation and NPO Information Netzwerk* (中国基金会与NPO信息网) gegründet, um Informationen zwischen Stiftungen und anderen NPOs austauschen zu können und somit die Glaubwürdigkeit des Sektors zu erhöhen. 2001 änderte die Organisation ihren Namen in *Beijing Enjiu Information and Consulting Center* (北京恩玖信息咨询中心) und registrierte sich 2008 nochmal neu unter dem Namen *Enjiu Non-profit Development and Research Center* beim Pekinger Büro für zivile Angelegenheiten. *Enjiu* legte den Grundstein für die spätere Registrierung des CFC. Bis heute ist das CFC rechtlich unter dem Namen *Enjiu* beim Pekinger Büro für zivile Angelegenheiten registriert.

Das CFC wird von seinen Gründungsmitgliedern grundfinanziert. Die Narada Stiftung (南都基金会) beispielsweise, einer der profiliertesten chinesischen Stiftungen, unterstützt das Center mit jährlich etwa 1 Million RMB. Weitere Gründungsstiftungen, wie die Amity Foundation (爱德基金会), die chinesische Kinder- und Jugendstiftung ((中国青少年发展基金会) und die Stiftung für Armutsminderung ((中国扶贫基金会), die zum Sektor der *Public Foundations* gehören, tragen mit 200.000 zu 500.000 RMB pro Jahr zur Arbeitsfähigkeit des CFC bei. Technische Unterstützung bekommt das CFC von Microsoft und Cisco sowie der Ford-Foundation.

Bei der Gründung des CFC wird dieses mit verschiedenen Erwartungshaltungen³² konfrontiert: Die einflussreichen *Public Foundations* hoffen, ihren Einfluss durch das CFC weiter stärken zu können und so auch mehr Unterstützung für ihre eigenen Fundraising-Bemühungen zu erhalten. Die kleineren *Non-Public* (privaten) *Stiftungen*, welche ohnehin keine öffentlichen Spenden einsammeln dürfen, erhoffen, durch das CFC ihr Sozialprestige und ihren Einfluss zu stärken. Einige der Stiftungen hoffen auf Dienstleistungen des CFC als Kapazitätsbildner.

Viele Stiftungen zeigten sich zuerst überrascht, ihre finanziellen Informationen auf der Website des CFC zu finden, da sie selbst die Informationen nur an die zuständigen Regierungsstellen geliefert hatten. Ihnen war nicht bewusst, dass die an sie geleisteten Spenden der Öffentlichkeit gehören, nicht nur dem Spender oder dem Empfänger. Gemäß den „*Measures for Management Foundation Information Disclosure*“ des MCA sind die Stiftungen jedoch öffentliche Körperschaften, die dazu verpflichtet sind, ihre Informationen an die Öffentlichkeit zu geben - und nicht nur an die Regierung.

³² An der vordersten Linie der Stiftungstransparenz: Auszüge aus „Interview mit Zuang Ailing, CEO of CFC, Herbst 2010, Fu Tao, CDB Editor

Auch hier gehen die Gründerstiftungen voran: Bereits seit 1995 stellt die *Amity-Foundation*, eine der Initiatoren des CFC, ihren Jahresbericht mit den finanziellen Informationen ins Netz. So verstehen sich die Gründerstiftungen des CFC als Modellstiftungen, die ihre allgemeinen, finanziellen und projektbezogenen Informationen nicht nur auf der CFC Website veröffentlichen sondern anderen Stiftungen dabei auch Starthilfe geben.

Derzeit ist das CFC die einzige vertrauenswürdige und verlässliche Quelle für Informationen über den gesamten philanthropischen Sektor in China. Seine Mission ist es, Transparenz in den philanthropischen Markt durch die Veröffentlichung von Datenmaterial höchster Qualität, von Neuigkeiten und Analysen des Sektors zu bringen und dadurch eine höhere soziale Wirkung der Philanthropie zu erreichen. Der hohe Stellenwert, den auch staatliche Institutionen dem CFC beimessen, ist in der Entscheidung der Lokalregierung Peking und der Provinzregierung Yunnan reflektiert, das CFC zur offiziellen Informationsplattform aller in Peking und Yunnan registrierten Stiftungen zu machen. Für positives soziales Wirken nimmt das CFC seit 2010 einen Platz unter den 10 Organisationen mit dem höchsten sozialen Einfluss ein.³³

Innerhalb der nur zwei Jahre seiner Existenz konnte durch die Arbeit des CFC der Anteil der Stiftungen, die ihre finanziellen Informationen offen legen, von 16 Prozent auf 90 Prozent gesteigert werden.

Mehr als 50 Prozent der Stiftungen veröffentlichen auch ihre Projektinformationen, aber diese Zahl ist bei weitem nicht zufriedenstellend. Ebenso erhöht sich die Zahl der von der Regierung benannten Büros für Stiftungsmanagement, die die ihnen zugeleiteten Daten veröffentlichen von drei in 2010 auf 14 heute.

³³ CFC wurde ausgezeichnet mit "Top 10 News of Civil Society", "Top 10 Events of Social Construction" und als "The Annual Organization for Public Benefit 2011"

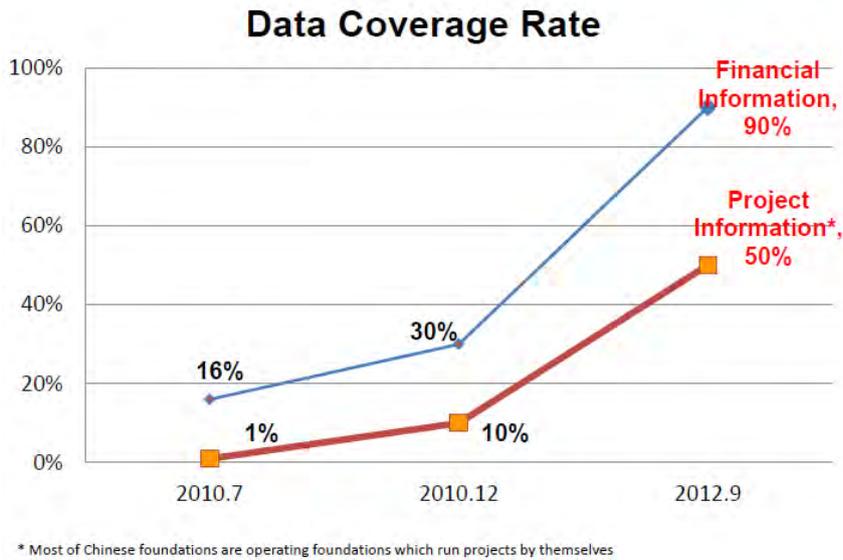


Abbildung 3 – Entwicklung der Veröffentlichungsrate von Daten (CFC-Introduction PPT)

Yunnan and Beijing Social Organization Administration Gov. Office recognize CFC as a specified Platform for foundation information disclosure Platform and Important Partner for Foundation Capacity Building.

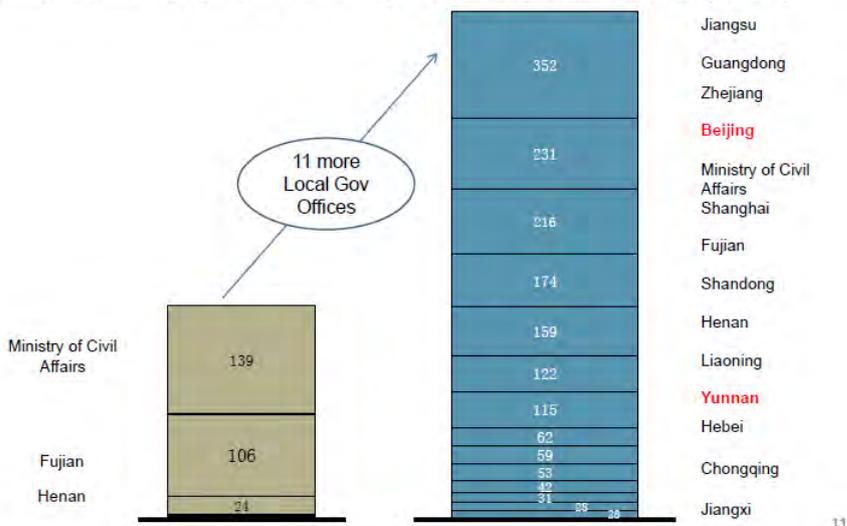


Abbildung 4 – Entwicklung der Informationsfreigabe von Regierungsbehörden (CFC-Introduction PPT)

Neben seiner Funktion als Online-Informationsplattform ist das CFC heute zunehmend eine Netzwerkplattform für chinesische Stiftungen. Die Stiftungen verstehen das CFC als einen Dienstleister für alle mit der Stiftungsarbeit verbundenen Fragen, obwohl das CFC im rechtlichen Sinne keine Mitgliederorganisation ist. Das hat zwei Gründe: Zum einen ist die Registrierung von landesweit agierenden Mitgliederorganisationen momentan politisch nicht durchsetzbar, zum anderen – und das ist ein wesentlicher Grund – möchte das CFC keine

Lobbyorganisation für seine Mitglieder und so auch nicht von diesen abhängig sein, um sich die für seine Arbeit erforderliche Neutralität und Objektivität zu bewahren.

Ein dritter Schwerpunkt ist der Aufbau von Kapazitäten im Stiftungssektor, um dort die (bisher beklagte mangelnde) Professionalität schrittweise zu erhöhen. Dazu kooperiert das Center mit Bildungsinstitutionen, so mit der *Beijing Normal University in Zhuhai* (BNUZ), die ab Herbst 2012 erstmals einen Studiengang *Bachelor für Stiftungsmanagement* in ihrem neu gegründeten *Institut für Philanthropie* anbietet.

Im Herbst 2012 veröffentlicht das CFC finanzielle Daten von allen gegenwärtig mehr als 2700 registrierten Stiftungen. Das Material stammt aus offiziellen und auditierten Berichten, die diese entweder auf ihre Webseiten stellen oder aber aus Berichten, welche die Stiftungen an die staatlichen Kontrollinstitutionen senden.

Welche Informationen bietet die Online-Plattform? Als Beispiel seien genannt:

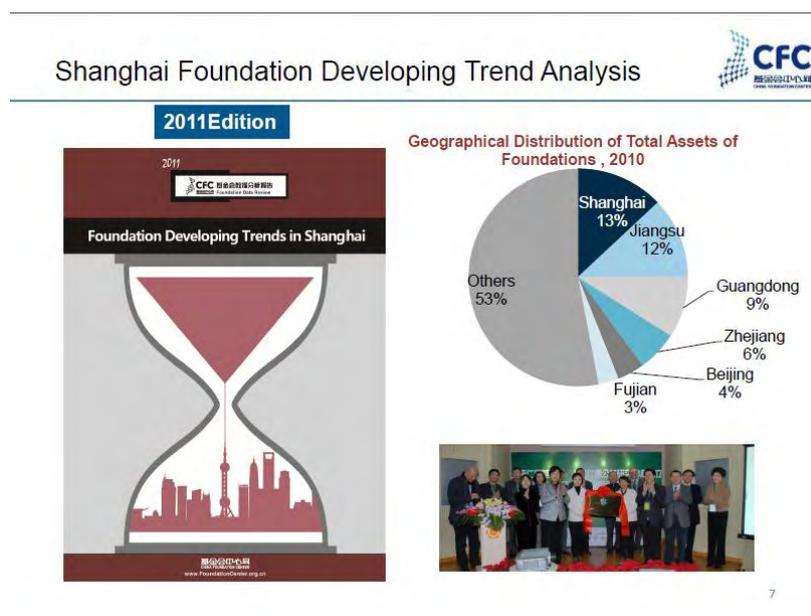


Abbildung 5 – Informationen über die Entwicklung in Shanghai registrierter Stiftungen (CFC-Introduction PPT)

- Das Shanghai NGO Management Büro zum Beispiel kann CFC Daten verwenden, um zu analysieren, wo die Shanghai-Stiftungen landesweit in Themenbereichen wie Spenden, Aktivitäten und Stiftungsvermögen stehen (siehe Abbildung 5).
- Das CFC erstellt eine Liste der 100 großen Stiftungen in Bezug auf ihr Stiftungsvermögen, ihre Einnahmen, ihre Spenden usw.

- Die Veröffentlichung der Regierungsinstitutionen, die dem CFC Informationen geben, ist ein „Anreiz“ für diese, solche Informationen auch „freiwillig“ an die Öffentlichkeit zu geben.
- Das CFC bereitet das Datenmaterial für Analysen und Studien zur Entwicklung der Stiftungslandschaft auf und gibt 2011 das erste „*Green Book of Foundations*“ heraus.

9.2 Der Stiftungstransparenzindex – ein Meilenstein für Stiftungsselbstregulierung

Der *Stiftungstransparenzindex* (FTI) ³⁴ wurde im August 2012 anlässlich der 2. Jahreskonferenz des CFC der Öffentlichkeit vorgestellt. Das CFC hofft, über den Index den Anreiz für (oder auch Druck) auf chinesische Stiftungen und mit deren Administration befasster Regierungsstellen zu erhöhen, ihre Daten zu veröffentlichen. Der FTI ist ein Online-Tool, welches ein Ranking der chinesischen Stiftungen gegen eine Checkliste von 60 Transparenzindikatoren auf wöchentlicher Basis ermöglicht. Die Indikatoren basieren auf von den Stiftungen veröffentlichten Informationen über deren Aktivitäten, Finanzen und Governance.

Die chinesische Regierung hat klare Regelungen zur Verpflichtung der Stiftungen zur Informationsveröffentlichung erlassen, die die rechtliche Grundlage für den FTI³⁵ bilden. Der erstmalig quantifizierte objektive Index ist der weiteste Schritt zur Transparenz im Sektor, der als Eigeninitiative der Stiftungen in Anwendung kommt.

Dem akademischen Komitee für den FTI gehören 11 renommierte Institutionen an, darunter das *Institute of China Supervision*, die *Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften* und das *NPO Research Center* der *Tsinghua Universität*. Das für den FTI verantwortliche Stiftungskomitee besteht aus 56 Stiftungen.

Die Entwicklung und Veröffentlichung des FTI ist ein Wendepunkt in dem Bemühen des Sektors, sein Image und seine Reputation auf Grundlage klarer und nachvollziehbarer Kriterien zu erhöhen. Die Veröffentlichung der Daten der Organisationen soll auch zu mehr Professionalität und Verlässlichkeit des Sektors beitragen. Im Auftrag des CFC wurde die FTI Plattform von Experten des Anti-Korruptionszentrums der *Tsinghua Universität* entwickelt und von mehr als 700 Stiftungen in der Pilotphase getestet.

³⁴ www.fti.org.cn

³⁵ “Regulations on Administration of Foundations
 “The Measures for the Annual Inspection of Foundations”
 “Some Regulations Concerning the Standardization of Foundation Behavior”
 “Guidelines for the Disclosure of Information on Charitable Contributions”
 “Government Information Disclosure Regulation”

Die Struktur des FTI

Kategorien und Indikatoren

Der Index beinhaltet 60 Indikatoren. Der höchste zu erreichende Wert ist 129.4. Er besteht aus den Informationen zu grundlegenden Daten der Stiftungen (58.2), den finanziellen Informationen (28.8), den Projektinformationen (38) und den Spenderinformationen (4.4).

Basisinformationen sind: Registrierung (12 Indikatoren), Kontaktdetails (5 Indikatoren), Vorstandsinformationen (5 Indikatoren), Web Infrastruktur (3 Indikatoren), Satzung und andere interne Richtlinien (5 Indikatoren) und finanzielle Informationen (14 Indikatoren).

Die finanziellen Informationen beinhalten Finanzberichte (3 Indikatoren) und Finanzdaten (14 Indikatoren). Die Projektinformationen bestehen aus den Projektdaten (7 Indikatoren) und der Web Infrastruktur (1 Indikator) (mehr Details dazu auf www.fti.org.cn).

Formeln und Variablen

Die Bildung des Index entspricht den neuen Prinzipien des digitalen Zeitalters. Der FTI soll die Stiftungen dazu anspornen, ihre Informationen im Netz auf der Webseite zu veröffentlichen.

Die Formel für die Berechnung des FTI ist: $FTI_n = \sum(T_i \times W_i \times S_i \times C_i)$

FTI_n: ist der errechnete Transparenzgrad der Stiftung n

N: ist gleich der Nummer der Stiftung: 1, 2, 3, 4... 2700... 2701...

i: ist die Nummer des Indikators, von 1, 2, 3, ... 59, 60

T_i: steht für "True" (wahr), legt die Stiftung diesen Indikator offen, ist der Wert 1, ansonsten ist der Wert 0.

W_i: gibt das Gewicht des Indikators I an, das zwischen 1 und 6 liegt.

S_i: Ist die Quelle oder der Kanal für die Veröffentlichung der Information: 1.2 ist der Wert für Darstellung auf der Website, 0.8 bedeutet, die Informationen kommen aus einer anderen Quelle.

C_i: ist der Grad, wie klar die jährlichen Ausgaben der Stiftung dargestellt sind. Der Wert ist 1, wenn der Wert jedes Indikators berechnet wird mit Ausnahme der 7 Projektindikatoren.

Wirkungen des FTI in den ersten beiden Monaten nach seiner öffentlichen Bekanntgabe

In den ersten zwei Wochen hatten bereits mehr als 200 Stiftungen mehr Informationen ins Netz gestellt, was den bisherigen durchschnittlichen Index von 51.91 um 1.07 auf 52.98 erhöhte. Bis zum 25. Oktober vergrößerte sich Zahl auf 442 Stiftungen. Damit erhöhte sich der durchschnittliche Index um 1.9 Punkte.

Ebenfalls haben drei weitere Provinzregierungen das CFC als offizielle Informationsplattform für die unter ihnen registrierten Stiftungen angefragt und verhandeln darüber gegenwärtig mit dem CFC. Bei erfolgreichem Abschluss wird die Zahl der Regierungsinstitutionen, die diese Rolle dem CFC anvertrauen, auf 5 wachsen.

Auch internationale Medien und Institutionen messen dieser Initiative eine hohe Bedeutung bei. Artikel dazu erscheinen unter anderem im Wall Street Journal³⁶.

During two weeks, over 200 foundations updated their information disclosed and the FTI average score raised by 1.07.



Abbildung 6 – Reaktion des „Stiftungsmarktes“ auf die Veröffentlichung des FTI (CFC – Presentation FTI, PPT)

Trends und Tendenzen

Seit 2008 haben die chinesischen Stiftungen eine Reihe bedeutsamer Initiativen gestartet, unter denen der im August 2012 veröffentlichte Stiftungstransparenzindex bisher der Höhepunkt ist. Eine zunehmend größere Gruppe des Führungspersonals von Stiftungen ist darum bemüht, die Transparenz, Verantwortung und die Professionalität im

³⁶ <http://blogs.wsj.com/chinarealtime/2012/10/08/helping-china-learn-how-not-to-run-a-charity-organization/?KEYWORDS=%22nonprofit%22>)

philanthropischen Sektor zu erhöhen. Die *One Foundation* konnte, wie bereits erwähnt, ihre Registrierung als *Public Foundation* erreichen und leitet damit eine neue Epoche der Arbeitsmöglichkeiten privater Stiftungen ein. Dieser Trend kann sich fortsetzen und somit die Spendensammelmöglichkeiten für die privaten Stiftungen verbessern, was dann erfahrungsgemäß zu adaptierten rechtlichen Regelungen führt.

Viele der ehemals rein regierungsabhängigen Stiftungen durchlaufen einen Reformprozess, um mehr Unabhängigkeit zu erhalten. Ein Beispiel dafür ist die *China Poverty Alleviation Foundation*. So definieren sich die ehemals rein regierungsabhängigen Stiftungen stärker als Teil der Zivilgesellschaft.

Das Verständnis in den chinesischen Stiftungen wächst, dass ihre Stiftungsfonds zunehmend Projekte finanzieren, die von unabhängigen NGOs durchgeführt werden und nicht einfach in von der Regierung geschaffene anonyme Nothilfetöpfe fließen. Das ist ein Zeichen von mehr Vertrauen und Akzeptanz in die Glaubwürdigkeit und Fähigkeiten des Sektors.

Andererseits ist Philanthropie in China immer noch von der großen Gruppe der GONGOs und den stark mit der Regierung assoziierten *Public Foundations* dominiert.

Durch den Gesetzgeber ist der Sektor in mancher Sicht stark überreguliert (bürokratische Normen für die Entscheidungsfindung), andererseits fehlen wichtige Regelungen, um den Sektor attraktiver zu machen, wie beispielsweise Steuervergünstigungen für Stiftungen und soziale Dienstleistungsunternehmen.

Viele Reformbemühungen des MCA, die Dominanz des staatliche philanthropischen Sektors einzuschränken – wie beispielsweise gleiche Regelungen für Informationspflichten des öffentlichen und des privaten Spendensektors – stoßen an Grenzen, da sie auf unterschiedliche Interessenlagen der GONGOs und *Public Foundations* treffen, die ihre Privilegien nicht aufgeben wollen.

Generell ist der gegenwärtige gesetzliche Rahmen für die Arbeit der „privaten“ Stiftungen nicht besonders vorteilhaft. Sie treffen auf zahlreiche Hindernisse bei der Spendensammlung, der Registrierung oder aber auch bei ihrer eigenen Organisationsentwicklung. Einige Provinzen und Städte (Shenzhen, Yunnan, Beijing, Shanghai, Qingdao) experimentieren mit eigenen Reformen, um den Sektor generell zu befördern.

Der teilweise unklare gesetzliche Rahmen zwingt viele Stiftungen, Projekte und Organisationen in weniger riskanten Arbeitsfeldern zu unterstützen, so zum Beispiel bei den

klassischen Themen Bildung, Armutsminderung und Umweltschutz, sich aber nicht in eher sensiblen Bereichen wie „Rechtsschutz für Benachteiligte“ usw. zu engagieren.

Private Stiftungen sind oft stark von ihrer Firmenkultur beeinflusst und betrachten Philanthropie als einen wirksamen Weg, ihre Kundenbeziehungen und Regierungskontakte zu befördern. Bisher ist es nur eine kleine Gruppe von Firmenstiftungen, die soziale Probleme als ihre Kernmission ansieht.

Es wird viel diskutiert, in welche Richtung sich die Philanthropie und die chinesischen NGOs bewegen sollten. Sollten Stiftungen Spenden sammeln und als Grants an andere leiten oder selbst Projekte durchführen? Sollten mit Stiftungsmitteln auch die Organisationsentwicklung von Graswurzelorganisationen finanziert werden können, um deren Professionalität als soziale Dienstleister zu stärken? Welche neuen Arbeitsfelder sollten Stiftungen aufnehmen? Einige Stiftungen beginnen sich auch international zu engagieren und greifen globale Themen, wie den Klimaschutz, auf.

Die Erwartungen konzentrieren sich auf folgende Punkte:

- Der *Stiftungstransparenzindex* (FTI) zeigt Wirkungen und wird zum begehrten Label in der chinesischen Stiftungslandschaft. Die Transparenz des Sektors erhöht sich deutlich. Das wird erfolgreich in die Öffentlichkeit kommuniziert, was zu einer Erhöhung der Spendenbereitschaft führt.
- Das *China Foundation Center* (CFC) entwickelt sich zunehmend zu einer gefragten und respektierten Plattform für private und *Public Foundations* und profiliert sich schrittweise als Dienstleister des Sektors.
- Auf gesetzgeberischer Ebene wird erwartet, dass Ende 2012/Anfang 2013 die Gründung von Stiftungen für die allgemeine Öffentlichkeit erleichtert wird. Ebenfalls diskutiert werden neue Regelungen für die Besteuerung von Stiftungen.
- Die neuen Ausbildungsgänge für Stiftungsmanager entsprechen dem gesellschaftlichen Bedürfnis nach professioneller Philanthropie. Sie werden nachgefragt und ausgebaut und tragen dazu bei, schrittweise die Professionalität des Sektors zu erhöhen.
- Die Transparenzinitiativen des Stiftungssektors haben einen positiven Einfluss auf die Erhöhung der Transparenz des gesamten Non-Profit-Sektors in China.

10. Quellen und Verzeichnisse

Abkürzungen

BNU	Beijing Normal University
BNUZ	Beijing Normal University Zhuhai
BSR	Business for Social Responsibility
CCF	China Charity Federation
CFC	China Foundation Center
FTI	Foundation Transparency Index
GONGO	governmental-organized non-governmental organization
GDP	gross domestic product
MCA	Ministry of Civil Affairs
NGO	non-governmental organization
NPO	not-for-profit (working) organization
WTO	World trade organization

Abbildungen

- Abbildung 1 Entwicklung der Anzahl von Stiftungen (www.foundationcenter.org.cn)
- Abbildung 2 Stiftungslandschaft in der VR China (www.foundationcenter.org.cn)
- Abbildung 3 Entwicklung der Veröffentlichungsrate von Daten (CFC)
- Abbildung 4 Entwicklung der Informationsfreigabe von Regierungsbehörden (CFC)
- Abbildung 5 Information über die Entwicklung in Shanghai registrierter Stiftungen (CFC)
- Abbildung 6 Reaktion des „Stiftungsmarktes“ auf die Veröffentlichung des FTI (CFC)

Quellen

Green Book of Foundations „The Development of Chinese Foundations: An independent Research Report in 2011“

"Donate Your Sister": Upset Citizens Tell Beijing Government After Flood Fiasco
<http://www.forbes.com/sites/hengshao/2012/07/26/after-beijing-flood-fiasco-upset-citizens-tell-government-donate-your-sister/>

“Scandals put a big dent in donations” - CFC Press Room: www.foundationcenter.org.cn

“China to intensify financial auditing of foundations after embezzlement scandals”
http://news.xinhuanet.com/english2010/china/2011-11/29/c_131277423.htm

“Different Views Emerge at the Second Private Foundation Forum”, posted on July 13, 2011
<http://www.chinadevelopmentbrief.cn/?p=316>

“China’s Foundations Move toward Greater Transparency to Survive” posted on July-05, 2011, <http://www.chinadevelopmentbrief.cn/?p=294>

“Are Chinese Foundations More Transparent Than American Foundations?” (Sept-19, 2012) Bradford K. Smith, president of the Foundation Center. A [version of this post](#) originally appeared on the Foundation Center's Transparency Talk blog)

“Changes in the China Charity Federation System”, posted on July 1, 2011,
<http://www.chinadevelopmentbrief.cn/?p=287>

“China social sector: tools to measure transparency and accountability”,
www.foundationcenter.org.cn

“Develop Philanthropy Through Debate and Cooperation”, posted on May 27, 2011
<http://www.chinadevelopmentbrief.cn/?p=159>

“Helping China Learn How Not to Run a Charity Organization” Source: Wall Street Journal
<http://www.i4u.com/2012/10/china/learn-how-china-run-helping-not-charity-organization>

“China – Charity Law submitted to State Council”, Karla Simon, posted on June 12, 2012
<http://philanthropynews.alliancemagazine.org/china-charity-law-submitted-to-state-council/>

“China takes steps forward in foundation accountability and social innovation”, Karla Simon, posted August-20. 2012
<http://philanthropynews.alliancemagazine.org/china-takes-steps-forward-in-foundation-accountability-and-social-innovation/>

Special Issue: “Philanthropy and Civil Society in China” (Summer 2011), posted on August 3, 2011, <http://www.chinadevelopmentbrief.cn/?p=333>

“A new approach for philanthropy in China?”, by Wu Chen,
http://news.xinhuanet.com/english2010/indepth/2011-02/06/c_13720562.htm

“At the Forefront of Foundation Transparency – An Interview with Zhuang Ailing, CEO of the China Foundation Center”, posted on July-13, <http://www.chinadevelopmentbrief.cn/?p=314>

“Interview with Xu Yonggang”, China Development Brief, no. 42 (Summer 2009)

Liu Haiying, CDB Senior Staff Writer

“Milk Powder Scandal Exposes China’s Worsening Administrative Malaise”, Publication: China Brief Volume: 8 Issue: 19. October 7, 2008

“An Online Scandal Underscores Chinese Distrust of State Charities”, Edward Wrong, July-03, 2011,

http://www.nytimes.com/2011/07/04/world/asia/04china.html?pagewanted=all&_r=0

“One Foundation and SEE as “shell” Foundations”, Wang Hui, *China Development Brief*, No.44 (Winter 2009)

“China's Red Cross receives few personal donations in aftermath of scandal”

http://news.xinhuanet.com/english/china/2011-12/08/c_131295251.htm

“Fashioning new self-regulatory charity policies for accountability and transparency”, Feb-13, 2012, by Karla Simon, <http://philanthropynews.alliancemagazine.org/fashioning-new-self-regulatory-charity-policies-for-accountability-and-transparency/>

<http://philanthropynews.alliancemagazine.org/fashioning-new-self-regulatory-charity-policies-for-accountability-and-transparency/>

Interesting times for philanthropy and civil society in China, posted on June 6, 2012 Karla Simon, <http://philanthropynews.alliancemagazine.org/interesting-times-for-philanthropy-and-civil-society-in-china/>

“The Impact of Private Foundations on Domestic NGOs”, posted on June 15, 2011,

<http://www.chinadevelopmentbrief.cn/?p=206>

Reihe Opuscula (Auszug)

Kostenfreier Download unter www.opuscula.maecenata.eu

2009	Nr. 39	Der zivilgesellschaftliche Mehrwert Beiträge unterschiedlicher Organisationen <i>Amanda Groschke, Wolfgang Gründinger, Dennis Holewa, Christian Schreier und Rupert Graf Strachwitz</i>
	Nr. 40	Zivilgesellschaft in der Stadt- und Raumentwicklung <i>Elke Becker</i>
2010	Nr. 41	Bürgergesellschaftskonzepte Programmatische und demokratietheoretische Betrachtung von Reformleitbildern der SPD und CDU <i>Christian Schreier</i>
	Nr. 42	50 Jahre DESY Zur Rechtsformproblematik einer vom Staat gegründeten Stiftung <i>Wiebke Eggers</i>
	Nr. 43	Engagierte Menschen Vier Fallstudien <i>Priska Daphi, Angela Berger, Sandra Rasch und Anna Steinfort</i>
	Nr. 44	Transparenz, Akzeptanz und Legitimität Der Bund der Vertriebenen in zivilgesellschaftlicher Perspektive <i>Eva Maria Hinterhuber und Rupert Graf Strachwitz</i> Mitarbeit: <i>Christoph Kahlert</i>
	Nr. 45	Erfolgskritische Governancestruktur in Netzwerken <i>Alexander Freiherr v. Strachwitz</i>
	Nr. 46	Transparenz in der Zivilgesellschaft <i>Rupert Graf Strachwitz</i>
	2011	Nr. 47
Nr. 48		Der neue Bundesfreiwilligendienst Eine kritische Bewertung aus Sicht der Zivilgesellschaft <i>Rupert Graf Strachwitz</i>
Nr. 49		Die Legitimität von Stiftungen und philanthropischem Handeln Eine theoretische Annäherung an den Fallbeispielen Bertelsmann Stiftung und The Giving Pledge <i>Carolin Häberlein, Johannes Nössler und Stefanie Vorberger</i>
Nr. 50		Empirische Studien zur Zivilgesellschaft Stiftungen, Bibliotheken, Internet <i>Rainer Sprengel</i>
Nr. 51		Massenverfassungsbeschwerden beim Bundesverfassungsgericht Versuche der Revision von Rechtsnormen durch Bürgerinitiativen <i>Christian Schreier</i>
Nr. 52		Quo vadis Deutschlandstipendium Studie zur Spenden- und Stipendienkultur in Deutschland <i>Michael Beier</i>
2012		Nr. 53
	Nr. 54	Zivilgesellschaft und Integration Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Integrationsbegriff und der Rolle zivilgesellschaftlichen Engagements – drei Fallbeispiele <i>Karsten Holler, Thomas Pribbenow und Stefan Wessel</i>
	Nr. 55	Der Armutsdiskurs im Kontext der Zivilgesellschaft Drei Studien über Wirkungsmessung und Wahrnehmung als Erfolgsfaktoren <i>Markus Edlefsen, Johanna Mielke und Marius Mühlhausen</i>
	Nr. 56	Das philanthropische Netzwerk und sein Stellenwert für die Stadtentwicklung <i>Colin Beyer</i>
	Nr. 57	Bürgerengagement zwischen staatlicher Steuerung und zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation Die Wirkung des bundespolitischen Bürgergesellschaftsdiskurses auf die Etablierung einer deutschen Engagementpolitik <i>Daniela Neumann</i>

URN: urn:nbn:de:0243-102012op586

ISSN (Reihe Opuscula) 1868-1840